



Personalstark und hochmotiviert zeigten sich „Kontrapunkt“ und „Wirrsing“ beim Konzert im Ulmer Stadthaus.

Bild: alfa

# Gemeinsamkeiten gefunden

Der Ulmer Chor „Kontrapunkt“ und die Vöhringer von „Wirrsing“ im Stadthaus

Von unserer Mitarbeiterin  
Barbara Percovac

**Ulm**  
Vor einem Jahr bei der Ulmer Schwörwoche und beim Vöhringer Summer in the city fassten der Ulmer Chor „Kontrapunkt“ und die Vöhringer Singgruppe „wirrsing“ den Entschluss, es einmal mit einem gemeinsamen Konzert zu versuchen. Eine gute Idee, wie sich jetzt im Stadthaus Ulm herausstellte. Das reichlich vertretene Publikum hatte doppelte Freude am Auftritt dieser beiden gleichwertig leistungsstarken, hochmotivierten Chöre.

Die jungen Sängerinnen und Sänger der beiden Ensembles verzahnten ihre Auftritte und die gebotene Vortragsfolge unter dem Motto „what a world!“ so geschickt, dass man kaum einen Wechsel wahrnahm. Beide Gruppen zeichnen volles Engagement ebenso aus, wie der souveräne Umgang mit dem gebotenen Liedgut aus Ländern rund um den Erdball, das sowohl die Sonnen- als auch die Schattenseiten der dort lebenden Menschen zum Inhalt hat.

Dass die Besucher ihre Sympathie auf beide Chöre gleichmäßig verteilen würde, lag auf

der Hand. In ihren chorischen Qualitäten, wie Intonationssicherheit, Flexibilität und Geschlossenheit im dynamischen Aufbau, punktgenaue Einsätze, wo erforderlich gepfifferte Rhythmik, standen sie einander in nichts nach. Auch die diversen Soli konnten hier wie dort mit Leichtigkeit aus den eigenen Reihen abgedeckt werden. Allerdings, die Singgruppe „wirrsing“ ist ein junger Chor, der gerne englische Popsongs, Gospels und deutsche Schlagen singt, zumeist a capella.

Die 30 Sängerinnen und Sänger kommen aus dem Vöhringer Raum. Anita Steuer, Lehrerin an der Musikschule Senden, Mitglied des Stuttgarter Kammerchores und auch als Sängerin solistisch tätig, leitet den Chor sehr erfolgreich, wie der Abend zeigte. Hingegen gut 20 Jahre gibt es bereits den Chor Kontrapunkt, ein Chor der etwas anderen Art, wie er sich selbst definiert. Die 30 Frauen und Männer bewegen sich singend international quer durch die Chormusik: unterhaltend und kritisch, traditionell und modern, harmonisch und schräg.

Die Lust am Singen ist auch hier der Motor, der zumeist auf Hochtouren läuft mit Musiklehrer Carl-Joseph Scheck von der Ulmer Martin-Schaffner-Schule am Dirigentenpult. Nach einem gemeinsamen Begrüßungsauftritt

mit „What a wonderful world“ von Louis Armstrong, waren zunächst die Vöhringer im Einsatz mit Titel wie „LocoMotion“, dem „Banana Boat Song“ und der „Bohemian Rhapsody“. Mit dem südafrikanischen Freiheitslied „nongongo“ und mit „Nkosi sikeleli afrika“, der Nationalhymne Südafrikas, eröffneten die Ulmer ihre überaus beeindruckende Vortragsfolge, in der sich auch der Titel „Bitten der Kinder“, Text: Bertold Brecht, Musik: Paul Dessau, sowie weitere südafrikanische Volkslieder, wie „Senzenina“ und „Kule quatinova“ fanden, die allesamt auswendig in der einheimischen Sprache gesungen wurden. Und auch Humorvolles wurde aufgetischt, so „He Mädle he“, „Nacht der Nächte“, „Parkplatzregen“ und anderes. Vereinzelt wurde auch instrumental begleitet.

Noch einmal überließ man den Vöhringern das Podium allein, unter anderem für den Ohrwurm „Besame mucho“. Er wurde übrigens von einer noch nicht 20-jährigen Mexikanerin geschrieben; sie starb kürzlich hochbetagt. Mühelos verband man sich abschließend wieder zum gemeinsamen Singen von „Canario“, einem südamerikanischen Volkslied, und „Irish Blessing“ von James E. Moore. Erst nach drei Zugaben war das Publikum zum Aufbruch bereit.